

weniger von neueren Laven begraben, wie z. B. der Pico grande.

Sehr bemerkenswerth ist die Seltenheit von Kratern. Es giebt deren nur 3: die Lagoa bei S. Antonio da Serra, ein kleiner aber sehr gut erhaltener Krater von 500' Durchmesser und 150' Tiefe, 2000' über der See; der Doppelkrater des Fanal 5000' über der See und die Lagoa von Porto Moniz von circa 200' Durchmesser und 20' Tiefe. Alle anderen Thäler sind Erosionsthäler, d. h. gebildet von Wasser. Auch der grosse Curral, dessen Gestalt, Tiefe und centrale Lage Jedem, der ihn zuerst sieht den Eindruck eines Kraters giebt, ist nach Sir Charles Lyell's Untersuchungen ebenso ein Erosionsthal wie die Ribeira da Janella.

Die Bildung der Hochebenen, wie des Paül da Serra, wird erklärt durch gleichzeitige Eruptionen von verschiedenen Punkten aus, deren zusammentreffende Lavaströme die ebenen Flächen herstellten.

Nach dieser allgemeinen Darstellung wollen wir noch einige Einzelheiten hervorheben. Das oben angeführte Lager mariner Fossilien im Thale von S. Vicente ist bekannt unter dem Namen Forno do Cal, Kalkofen. Es besteht aus drei schmalen horizontalen Lagen, welche nahe bei einander liegen und in einer Schlucht an der Ostseite des Thales 1200' über der See zu Tage treten. Ihre Gesamtdicke beträgt 40 bis 50'. Sie sind umgeben von Basalt, durchzogen von dünnen Basaltadern und durch die Hitze crystallinisch geworden. Der Tuff, welcher den Kalkstein begleitet, enthält die Fossilien, die am Ende dieses Capitels namentlich angeführt sind.

Nahe am Cap von S. Lourenço bei Caniçal liegt das oben erwähnte Fossil-Bett, ein Lager kalkigen Sandsteines mit vielen Schalen von Land- und Südwasserschnecken. Man hat von ihnen 30 bis 40 Species